

Protokoll der Sitzung der Anwendergruppe-SWB zum Thema „Zukunft der (lokalen) Kataloge“

am 07.10.2008 in der UB Stuttgart

von 10:30 - 15:30

Teilnehmer:

Frau Beck	KIZ Ulm
Frau Borkowski	UB Hohenheim
Herr Conradt	BSZ Konstanz (Vorsitz)
Herr Fuchs	UB Tübingen
Frau Fugger	MPI für Völkerrecht Heidelberg
Herr Hänger	UB Mannheim
Herr Hampele	MPI für Völkerrecht Heidelberg
Herr Heymans	BSZ Konstanz
Frau Hoffmann	WLB Stuttgart
Herr Janka	BSZ Konstanz (Protokoll)
Herr Kees	SULB Saarbrücken
Herr Kiel	SULB Saarbrücken
Herr Kirchgäßner	UB Konstanz
Herr Kluge	SLUB Dresden
Frau Knödler-Kagoshima	BLB Karlsruhe
Frau Langenstein	UB Heidelberg
Herr Lazarus	UB Leipzig
Herr Lehrmann	UB Stuttgart
Herr Mainberger	BSZ Konstanz
Frau Malz	UB Chemnitz
Herr Reineke	UB Hohenheim
Herr Ruppert	UB Freiburg
Herr Schanbacher	HSB Heilbronn
Frau Schmidgall	DLA Marbach
Frau Zwiesler	KIZ Ulm

Tagesordnung:

Top 1 Begrüßung

Top 2 Kurzvorträge und Diskussion

- 2.1 „Abbildung von Daten mit heterogenen Formaten (MAB, OAI Protokoll, MARC) in Primo“ Hr. Hänger, UB Mannheim
- 2.2 „vuFind“ Hr. Ruppert, UB Freiburg
- 2.3 „OPAC mit Lucene“ Fr. Langenstein, UB Heidelberg
- 2.4 „Planungen in Sachsen“ Hr. Kluge, SLUB Dresden
- 2.5 „Planungen im Saarland“ Hr. Kees, SULB Saarbrücken
- 2.6 „Situation an der UB Konstanz“ Hr. Kirchgäßner, UB Konstanz
- 2.7 „HORIZON-OPAC“ Hr. Heymans, BSZ Konstanz
- 2.8 „PSI-OPAC“ Hr. Lehrmann, UB Stuttgart
- 2.9 „Bibliotheksportale“ Hr. Mainberger, BSZ Konstanz
- 2.10 Diskussion

Top 3 Terminvereinbarung

Top 1 Begrüßung

Herr Conradt begrüßt die Teilnehmer der Sitzung und erläutert die künftige Stellung der AG SWB innerhalb der neuen Gremienstruktur des BSZ.

Das Kuratorium des BSZ hat in seiner Sitzung vom 11.06.2008 beschlossen, dass drei Fachauschüsse eingerichtet werden, die wichtige Themen in Form von Diskussionspapieren für das Kuratorium aufbereiten:

- Fachausschuss „Laufende Dienste“
- Fachausschuss „Planung und Entwicklung“
- Fachausschuss „Formate und Regelwerke“.

Die bisherigen Arbeitsgruppen werden als Anwendergruppen, in denen regelmäßig über die Arbeit des BSZ und die Anforderungen des Bibliotheken informiert wird, fortgeführt und legen ggf. Empfehlungen den Fachausschüssen vor.

Unter dieser Prämisse trifft sich in dieser Sitzung statt der „Arbeitsgruppe SWB“ die „Anwendergruppe SWB“, um, wie in der letzten Sitzung der AG SWB vereinbart, über das Thema „Die Zukunft der lokalen Kataloge“ den aktuellen Stand, Planungen und Perspektiven zu berichten und zu diskutieren.

Top 2 Kurzvorträge und Diskussion

Anmerkung: Präsentationsfolien zu den einzelnen Vorträgen stehen unter <http://www2.bsz-bw.de/cms/swb/ag-swb/> zur Verfügung.

2.1 „Abbildung von Daten mit heterogenen Formaten (MAB, OAI Protokoll, MARC) in Primo“ Hr. Hänger, UB Mannheim

Die UB Mannheim testet derzeit das Produkt Primo von ExLibris. Hierbei handelt es sich um eine Suchmaschine auf der Basis von Lucene, die derzeit den Benutzern den OPAC der UB Mannheim und Teile der Nationallizenzen anbietet. Die Suche ist Google-ähnlich, Features wie Drill-Down oder die Ermittlung und Anzeige weiterer Ausgaben oder Auflagen, sind konfigurierbar. Die Suchergebnisse sind personalisierbar, die Benutzer können darüber hinaus Library 2.0 Funktionalitäten nutzen (social tagging etc.) Die Ergebnisse der Evaluation an der UB Mannheim sind bisher gut, das Produkt ist allerdings sehr teuer. SFX als extra zu bezahlendes Zusatzprodukt ist integrierbar. Für die Dateneinspeisung und -pflege braucht man gute Format-, aber wenig Programmierkenntnisse.

2.2 „vuFind“ Hr. Ruppert, UB Freiburg

Die UB Freiburg muss mittelfristig den z.Zt. eingesetzten xOPAC ablösen, insbesondere da die Volltext-Engine "Swish-E" nicht Unicode-fähig ist. Außerdem sind Personalisierungs- und Portalfunktionen nicht integrierbar.

Derzeit wird das Open-Source-Produkt „vufind“ getestet, das ebenfalls auf Lucene (Solr) basiert und Katalog- und Portalfunktionen verbindet: Daten anderer vufind-Kataloge können direkt in die Suche integriert, Daten anderer Anbieter können über offene Schnittstellen eingebunden werden. Personalisierung ist ebenso möglich (Shibboleth ist integrierbar) wie die Einbindung von Library 2.0 - Funktionalitäten. Das System kann allerdings nur mit MARC21-Daten umgehen. Die Software ist gut dokumentiert.

Derzeit wird an der UB Freiburg an folgenden Problemen gearbeitet:

- Die Anbindung eines Lokalsystems (Ausleihe) muss programmiert werden, da diese z.Zt. nur für einige wenige, weitverbreitete Systeme angeboten wird
- es werden MARC21 Daten aus dem Verbund mit Lokaldaten benötigt; das BSZ wird gebeten, diese möglichst noch im Laufe von 2008 bereitzustellen
- die Abbildung von Hierarchien in MARC21 ist grundsätzlich noch offen
- die vorliegende Relevanzsortierung ist wegen der dafür ungeeigneten Katalogdaten nicht sinnvoll einsetzbar

2.3 „OPAC mit Lucene“ Fr. Langenstein, UB Heidelberg

Da der OPAC des Lokalsystems Sisis keine Einschränkung auf die Bereichs- und Institutsbibliotheken ermöglichte, war eine Eigenentwicklung erforderlich. Auch der Heidelberger OPAC wurde auf der Basis von Lucene entwickelt.

Die Einfachsuche dieses OPACs ist eine Freitextsuche über konfigurierbare Felder. Kataloganreicherungen, die nicht im Lokalsystem verzeichnet sind, können im Index eingebunden werden (Nationallizenzen, Inhaltsverzeichnisse). Treffer im Inhaltsverzeichnis zu einem Titel werden in der Anzeige aufgeblättert. Der Heidelberger Digikat (Digitalisierung des Zettelkataloges) wird parallel durchsucht. Der OPAC bietet darüber hinaus u.a. folgende Features an:

- fehlertolerante Suche

- konfigurierbares Relevanz-Ranking
- Drilldown, faceted searching
- social bookmarking und RSS
- EZB
- Verlinkung zu Wikipedia

In Planung sind:

- Zusammenführung zusammengehörender Titel (xISBN-Service von OCLC)
- Personalisierung, u.a. mit sitzungsunabhängigen Exportlisten.

2.4 „Planungen in Sachsen“ Hr. Kluge, SLUB Dresden

Um den Libero-Katalog einen moderneren Anstrich zu geben, wurde ein im Vorfeld von Libit geschulter Designer beauftragt, den OPAC so zu überarbeiten, dass bei gleicher Funktionalität eine benutzerfreundlichere Oberfläche angeboten werden kann. Der Libero-OPAC wurde von der Firma Libit hierfür CSS-fähig gemacht. Die neue Oberfläche kann von allen Bibliotheken in Sachsen, die Libero einsetzen, übernommen werden. Integriert ist inzwischen der ReDI-Linkresolver.

Unabhängig von der Entwicklung des neuen Designs erarbeitet in Sachsen eine Arbeitsgruppe im Rahmen der EFRE-Förderung (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) die Anforderungen an einen zukünftigen, auf moderner Suchmaschinentechologie basierenden OPAC. Eine Realisierung wird erst nach der Erstellung der Anforderungen geprüft.

2.5 „Planungen im Saarland“ Hr. Kees, SULB Saarbrücken

Die UB Saarbrücken möchte das derzeit eingesetzte System Libero ablösen, da es nicht mandantenfähig ist. Eine Weiterentwicklung des derzeitigen lokalen Kataloges ist deshalb nicht vorgesehen. Bis auf weiteres ist geplant, einen zusätzlichen OPAC anzubieten, der als eine PSI-Sicht auf die elektronischen Medien in der Datenbank des SWB definiert wird. Es wird also zwei Kataloge mit begrenzten Überschneidungen geben, einen für die herkömmlichen Medien (Libero), einen für elektronisch verfügbare Medien (PSI-Sicht).

2.6 „Situation an der UB Konstanz“ Hr. Kirchgäßner, UB Konstanz

Die Bibliothek der Universität Konstanz bietet parallel zum bisherigen Katalog einen zweiten Libero-OPAC an, in dem ebenfalls die elektronischen Medien nachgewiesen werden. In dem Katalog, der das Bearbeitungssystem nutzt, werden alle Medien nachgewiesen, die von der Bibliothek bearbeitet werden. Im parallelen E-Katalog werden alle elektronischen Medien nachgewiesen. Dieser Katalog wird aus unterschiedlichen Quellen gespeist: Alle elektronischen Medien, die im SWB nachgewiesen sind, werden eingespeist und regelmäßig aktualisiert. Alle weiteren Daten – Nationallizenzen, EZB, e-Buch-Pakete, usw. - werden geladen, aber nicht aktualisiert. Es ist vorgesehen, den Katalog in längeren Abständen zu löschen und neu aufzubauen statt die heterogenen Daten, für die es vielfach auch keinen Änderungsdienst gibt, zu pflegen und zu aktualisieren.

2.7 „HORIZON-OPAC“ Hr. Heymans, BSZ Konstanz

Der Horizon-OPAC basiert auf dem Produkt WebPAC der Fa. SirsiDynix. Das BSZ verfügt nicht über den Quellcode der Software, deshalb wurden alle zusätzlichen Funktionalitäten per Javascript in die HTML-Oberfläche des Clients integriert.

Ziel der Entwicklung war eine verbesserte Ergonomie, eine ruhige Benutzerführung mit möglichst wenig Fenstern und die Integration aller Dienste in die OPAC-Oberfläche, die einen Link zum lokalen Katalog haben wie z.B. Neuerwerbungslisten, Semesterapparate oder die Systematik.

Als externer Suchraum sind der SWB, die ZDB und die Nationallizenzen eingebunden. Prinzipiell können beliebige Z29,50-Quellen eingebunden werden. Der neue, von EZB und ZDB entwickelte Service 'Journals Online&Print' wird bei externen Quellen zur Anzeige der Verfügbarkeit genutzt.

Der OPAC kann seinerseits per OpenURL z.B. aus Aufsatzdatenbanken über ReDI>>Links aufgerufen werden und übernimmt dann die Aufsatzdaten automatisch in eine Fernleihbestellung. Das Bestellformular ist in die Einzeltrefferanzeige von SWB und ZDB integriert.

2.8 „PSI-OPAC“ Hr. Lehrmann, UB Stuttgart

Der PSI-OPAC der UB Stuttgart ist eine spezielle Sicht auf die Recherchedatenbank des SWB. Suchanfragen erfolgen in derselben Rechercheoberfläche wie im Regional-OPAC der Region Stuttgart-Tübingen und im SWB, in ggf. Suchanfragen durchgeschleift werden können. Mit einem hierfür an der UB Stuttgart entwickelten Linkresolver werden alle lokalen Dienste eingebunden, was eine volle Einbindung in die lokale digitale Bibliothek ermöglicht. Darüber hinaus werden folgende weitere Features angeboten:

- fehlertolerante Suche und über den Index erzeugte „siehe auch“ - Suchvorschläge
- Suchfilter (z.B. nach Bibliotheken, Publikationsformen, Materialarten) bei der Suchanfrage und ggf. auch nach der Suche in Trefferlisten
- sortierte Bandlisten
- Suche in Volltexten, wie Inhaltsverzeichnissen, Abstracts oder Rezensionen
- frei konfigurierbare Anzeige- und Exportformate (z.B. MAB2, UNIMARC, ISBD, RIS, Endnote TaggedFormat, BibTex)
- direkte Unterstützung des als Firefox-Plugin frei verfügbaren Literaturverwaltungssystems ZOTERO über CoINS
- automatisch über die ISBN generierte Links zu WIKIPEDIA-Beiträgen, zu WORLDCAT, LibraryThing oder zur Google Buchsuche
- Verfügbarkeitsprüfung im Online-Buchhandel
- Verfügbarkeitsprüfung bei Aufsätzen und Zeitschriften über den JOP-Service von EZB und ZDB über OpenURL-Schnittstelle
- Einbindung von BibTip

In Planung sind RSS-Feeds und Personalisierungsfunktionen. Ein weiteres Desiderat ist die Barrierefreiheit der OPAC-Oberfläche. Ob diese lokale Sicht als OPAC weiterhin eingesetzt wird, ist davon abhängig, was ein neues Bibliothekssystem als OPAC bieten kann und welche neue Perspektiven sich aus den geplanten Weiterentwicklungen bei OCLC und dem BSZ bieten.

2.9 „Bibliotheksportale“ Hr. Mainberger, BSZ Konstanz

Zum Abschluss berichtet Herr Mainberger über Bibliotheksportale und die vom BSZ auf Basis SISIS-ELEKTRA realisierten Lösungen. Trotz der Vorteile von Suchmaschinenteknologie hinsichtlich Komfort und Performanz bleibt die verteilte Metasuche unvermeidlich, soll den Nutzern ein einheitlicher Sucheinstieg angeboten werden. Denn die Pflege von zentralen Indexen ist aufwändig und vielfach stehen Datenbestände z.B. aus lizenzrechtlichen Gründen nicht für eine solche Indexierung zur Verfügung. Ein Nebeneinander beider Methoden im Portal ist möglich, führt aber auch zu einem Nebeneinander unterschiedlicher Funktionalitäten. In ELEKTRA können z.B. Facetten eines Lucene-Indexes derzeit nicht an der Oberfläche ausgenutzt werden. Selbst für die Koordination verschiedener Suchmaschinenindexe wäre zunächst die Festlegung neuer Standardprotokolle erforderlich.

Um die Vielfalt von Anzeige- und Exportformaten, Kataloganreicherungen, Literaturbeschaffungsmöglichkeiten und Web2.0-Dienste nutzerfreundlich zu gestalten, sollte eine Frontdoor in Betracht gezogen werden, die die Möglichkeiten übersichtlich und kontextsensitiv anordnet und als zentraler Service von vielen Portalen und OPACs eingebunden werden kann. Ausgangspunkt könnte dafür die Vollreferenzanzeige im SWB-Opac, Redi>>Links und SWBplus sein.

Neben der Literaturrecherche und –beschaffung könnte ein Portal noch weitere Dienste, wie virtuelle Auskunft, Content Management, News, Wikis etc. integrieren, um so der Inflation von Oberflächen in Bibliothekswebsites entgegenzuwirken.

Ebenso wie eine Personalisierung (über Shibboleth) ist die Einbettung des Portals in das Corporate Design wesentlich, so dass das Angebot als Dienst der eigenen Bibliothek wahrgenommen wird.

Das BSZ betreibt oder unterstützt derzeit ELEKTRA-Portale für 40 Bibliotheken. Die Erfahrung ist, dass die Portalbetreuung anspruchsvoll ist und daher der Ausbau zentraler Kompetenz auf diesem Feld beim BSZ sinnvoll.

Die Software ELEKTRA soll in einigen Jahren abgelöst werden. Neben dem Nachfolgeprodukt Touchpoint beobachtet das BSZ weitere Alternativen am Markt.

2.10 Diskussion

Die nachfolgende, von Herrn Conrath (BSZ) moderierte Diskussion über die künftigen Anforderungen und Lösungsmöglichkeiten von lokalen Katalogen fokussierte sich auf folgende Probleme:

- In den Bibliotheken werden zwei grundsätzliche Strategien diskutiert:

Der OPAC wird als ein zentrales System aufgebaut, in dem möglichst alle Erschließungsdaten gehalten werden. Dies erfordert einen sehr hohen Pflegeaufwand, insbesondere im Hinblick auf die Aktualisierung der Daten.

Oder:

Die Bibliothek nutzt verteilte Datenbanken und Systeme, die über ein Portal genutzt werden und in dem die Bibliothek möglichst alle lokalen Dienste einbindet.

Beides hat erhebliche Vor- und Nachteile:

- Die Bibliothekare müssen entscheiden, was sie in ihre Systeme laden und was sie extern verknüpfen wollen.
- Das Zusammenführen von Daten ist immer ein Problem der Datenpflege. Müssen Daten manuell konfiguriert werden, stoßen die Bibliotheken schnell an die Grenzen ihrer Kapazitäten. Hilfreich wäre, wenn zentral aufbereitete Daten genutzt werden können. Leider sind zum Beispiel die Daten von Debis nicht nutzbar, weil es keine Schnittstelle gibt. Daten, die von den Herstellern nicht für die Einbindung verfügbar gemacht werden, können nicht angeboten werden (z.B. kommerzielle Aufsatzdaten).
- Portale können nicht alles zusammenführen, wenn die erforderlichen Schnittstellen nicht zur Verfügung stehen.
- Katalogdaten sind stabil und ihre Aktualisierung ist maschinell lösbar.
- Datenbanken verfügen dagegen immer über unterschiedliche Strukturen, sind aber vermehrt über Z39.50 erreichbar. Trotzdem wird es immer problematische Datenquellen geben. Aber es lohnt sich, die Datenbankanbieter zu Standards hinzuführen.
- Das aktuell halten divergierender Quellen ist ein anwachsendes Problem. Die Daten müssen dazu laufend gepflegt werden, dann kann man auch die vollständigen Daten lokal führen. Wenn das Lokalsystem auf ein Bestellsystem reduziert würde, genügen Identifikationsdaten.
- Die Daten aus unterschiedlichen Quellen sollten so angeboten werden, dass die Benutzer nicht gezielt in verschiedenen Quellen suchen müssen. Dazu sind entsprechende Techniken und Schnittstellen erforderlich.
- Der Nutzer sucht nicht die Vollständigkeit, sondern will schnell viel Information und glaubt und hofft, dass in der kurzfristig überschaubaren Treffermenge ausreichend Information steht. Sie wollen nicht in vielen verschiedenen Spezialdatenbanken recherchieren.
- Benutzer wollen nicht wissen, ob das gesuchte Werk ein Buch oder eine Zeitschrift ist. Der Benutzer kann nicht erzogen werden. Wenn ich mehr als drei Dinge anbiete, überfordere ich den Benutzer, dieser braucht einen Einstieg. Es sollten nur Treffer angezeigt werden mit dem Link oder der Verfügbarkeit.
- Gesucht ist die Suchmaschine, die sich wie ein Portal verhält.
- Die von den Bibliotheken angebotenen Dienste sollten personalisierbar sein.
- Die Benutzer wollen diese Dienste in ihrer Umgebung nutzen. Deshalb sollten sie so aufgebaut werden, dass sie – idealerweise in Form eines Webservice - in beliebige Umgebungen eingebunden werden können.
- Die Bibliothek muss eine Oberfläche anbieten, die diverse Datenquellen strukturiert durchsucht und die Ergebnisse in einer gemeinsamen Trefferanzeige zusammenführt. Sie kann dies selbst realisieren, z.B. mit einem OpenSource-Produkt wie „vufind“ als Oberfläche oder alle Daten und

Services zentral einkaufen. Einen solchen Service bietet z.B. SerialsSolutions <<http://www.serialssolutions.com/>>.

- Wenn alle möglichen Web 2.0 Funktionalitäten wahllos eingebunden werden, besteht die Gefahr, dass die Benutzer schnell den Überblick verlieren. Werden Meinungsdaten in die Kataloge aufgenommen, veralten diese. Zudem sind die Web 2.0-aktiven Katalognutzer innerhalb der lokalen Systeme eine zu kleine Gruppe, als dass sie sich wie die Nutzer von Wikipedia selbst korrigieren. Quantitative Wertungen können automatisiert aktuell gehalten werden, qualitative Beiträge dagegen bedürfen einer fortlaufenden Redaktion. Ein Ansatz könnte sein, Kommentare und Wertungen zentral über den Verbund auszutauschen oder die Inhalte zu harvesten. Wie groß muss eine Gruppe sein, wie strukturiert muss sie sein, damit eine Selbstkontrolle funktioniert?
- Wenn Dozenten die Möglichkeit der Kataloganreicherung für die eigenen Veranstaltungen nutzen, könnte sich die Funktion auch qualitativ verändern.
- Kataloge und eLearning-Systeme müssen zusammenfließen, aber getrennt gepflegt werden.
- Die Entwicklungsrichtung der kommerziellen Systeme geht zur Trennung der Datenhaltung und der Suchoberflächen. Wäre es nicht eine Aufgabe des Verbundes, das zentrale Datensystem für die Bibliotheken bereitzustellen, so dass diese nur noch die lokalen Daten vorhalten müssen? Kann das BSZ einen ähnlichen zentralen Service wie SerialsSolutions anbieten. Dies wäre eine ideale Ergänzung zu ReDI. Beim BSZ liegt das KnowHow. Die lokale Pflege der diversen Daten an jedem Ort ist keine Perspektive. Das BSZ bietet alle die Schnittstellen für die Daten, die mehrere in Elektra nutzen. Aber die Bibliotheken müssen die Dienste/Targets auch nutzen, die der Verbund anbietet.
- Es gibt eine Konkurrenz zwischen universitären und bibliothekarischen Systemen. Wenn die Universitäten ein übergeordnetes System einrichten, müssen die bibliothekarischen Systeme integriert werden.

Folgerungen für das BSZ

Das BSZ bietet derzeit die Daten der Nationallizenzen und konvertiert diese in die gängigen Formate. Diese Dienste sollten weiter ausgebaut werden, sodass man sie in Suchmaschinen einbinden kann. Die Daten sollten für die Einbindung in PSI zusätzlich aufbereitet werden. Datenquellen, die das BSZ nicht aufbereiten kann, weil sie nicht zur Verfügung gestellt werden, können über die parallele Suchfunktion eines Portals – Elektra – zusammengeführt werden, müssen dann aber über eine Standardschnittstelle (Z39.50, SRU, Webservice) nach außen angeboten werden, sodass sie in die lokalen Plattformen (OPAC, Fernleihe, eLearning, CMS) eingebunden werden können.

Das BSZ prüft, ob es solche Dienste wie SerialsSolutions anbieten kann.

Auf die Datenbank-Hersteller ist zuzugehen, um diese für eine Standardisierung der Daten und der Schnittstellen zu gewinnen.

Web 2.0-Funktionalitäten sollten vermehrt zentralisiert zusammengefasst und zur Nutzung in den lokalen oder regionalen Systemen angeboten werden, damit nicht jedes Web 2.0-Feature in unterschiedlicher Ausprägung in die Systeme implementiert werden muss.

Top 3 Terminvereinbarung

Als Termin für die nächste Sitzung wird der 19.03.2009 festgelegt.

(aktuelle Anmerkung: da am 18.-19.03.2009 der Sun Summit Bibliotheken stattfindet, wird vorgeschlagen, den Sitzungstermin um eine Woche auf den 12.03.2009 vorzulegen)

Der Verteiler der bisherigen AG-SWB-Emailliste wird beibehalten.

Vorläufiges Protokoll

Dieter Janka

13.10.08